

Cem Özdemir / Wolfgang Schuster (Hg.)

Mitten in Deutschland

Cem Özdemir / Wolfgang Schuster (Hg.)

Mitten in Deutschland

Deutsch-Türkische Erfolgsgeschichten

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Originalausgabe

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2011

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlagfoto: © Stefan Weigand, Verlag Herder GmbH

Covergestaltung: Weiß-Freiburg GmbH – Grafik & Buchgestaltung

Satz: Barbara Herrmann, Freiburg

Herstellung: fgb · freiburger graphische betriebe

www.fgb.de

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-30469-8

Inhalt

Cem Özdemir / Wolfgang Schuster	
Vorwort	11
Wolfgang Schuster	
Willkommen in Deutschland	15
Cem Özdemir	
Bereitschaft zur Verständigung und Veränderung ..	20
Aziza A.	
Ich nehme mir die Freiheit	29
Lale Akgün	
Mit dem Bommel auf dem Turban in die Einbahnstraße	34
Muammer Akin	
Bildung – der Weg in die Mehrheitsgesellschaft	40
Kerim Arpad	
„Wo kann man hier gegen die Türken unterschreiben?“	45
Firat Arslan	
Durchgeboxt	50
Aysun Bademsoy	
Dabei ist das hier ihr Leben	57
Mustafa Baklan	
Im Fluss der Migration	62

Ahmet Baydur	
Zukunfts-Musik	66
Rukiye Cankiran	
Alles ganz normal	71
Faruk Ceran	
Eine Frage des Vertrauens	77
Nevfel Cumart	
Die Gnade der Abgeschlossenheit	82
Sinasi Dikmen	
Wie ich über getürkte Tische den Einwanderer- thron erklimm	86
Betül Durmaz	
„Danke, du aber auch!“	91
Osman Engin	
Das Imageproblem	95
Nermin Erdogan	
Eine neue Generation in den Startlöchern	99
Ömer Erzeren	
Deutschland hat mich nicht geliebt	106
Kevser Gencalp	
Ein Land, wo Kinder coole Sachen machen dürfen	112
Iskender Gider	
Der Zug der Störche	116
Kemal Goga	
„Deutschland muss ein tolles Land sein!“	121
Dilaver Gök	
Ich bin der Nachbar von Frank	125

Murat Günak	
Europäisches Fahrgefühl	137
Hülya Haack-Yol	
Einfach menschlich	140
Süheylâ Ince Demir	
„Was machen wir denn jetzt bloß mit Ihnen?“	147
Özkan Işık	
Mit Ali im Wartezimmer	151
Selatin Kara	
Im Mekka des Showbizz	155
Umut Karakaş	
Meine Herkunft ist meine Lebensaufgabe	159
Çagdas Karakurt	
Gestalt eines werdenden Brotes	164
Necla Kelek	
Freiheit und Schokolade	169
Recep Keskin	
Integration durch Leistung –	
Leistung durch Integration	175
Kenan Kolat	
Gesamtgesellschaftliche Hausaufgaben	181
Aylin Korkmaz	
„Und dieser Abend war nur für uns ...“	187
Şafak Kuyumcu	
Selbstverständlich, immer selbstverständlicher	191
Vural Öger	
Die Zukunft hat schon begonnen	195

Aygül Özkan	
Wo unsere Gesellschaft zusammenwächst	199
Hülya Özkan	
Von Mickeymaus und deutschen Tugenden	202
Sevil Özlük	
Kein Kinderspiel	206
Mürvet Öztürk	
Das jüngste Kind in der Klasse	211
Yüksel Pazarkaya	
Ein Neigschmeckter sinniert	216
Burhan Şabanoğlu	
Spätzle, Rostbraten und Maultaschen vom Schwaben Burhan Şabanoglu	220
Fatma Sağır	
Die Stadtbibliothek	224
Kemal Sahin	
Perspektivenwandel „Made in Germany“	231
Fazil Say	
Alla turca – über Abgründe hinweg fliegen	238
Meryam Schouler-Ocak	
Ja und Nein, und doch dazwischen	242
Serdar Tasci	
Sofort am richtigen Platz	247
Nilgün Tasman	
Die Moschee in Südtirol	251
Canan Topçu	
Beuteltee und Mohnkuchen	256

Serkan Tören	
Eine Frage des Zutrauens	261
Bülent Ucar	
Mit den besten Empfehlungen	265
Sibel Yüksel	
Gemütlich hier ... doch!	269
Ali Yumusak	
Von Anfang an dabei	274
Ruprecht Polenz	
Eine Friedensordnung für das 21. Jahrhundert	278
Rita Süßmuth	
Perspektiven der deutsch-türkischen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung ..	294
Dieter Zetsche	
Halbmond und Mercedes-Stern – eine starke Verbindung für eine starke Zukunft	314
Wolfgang Schuster	
Willkommen in Avrupa	322

Cem Özdemir / Wolfgang Schuster

Vorwort

50 Jahre sind vergangen, seit Deutschland und die Türkei am 31. Oktober 1961 ein Abkommen zur Anwerbung von Arbeitskräften unterzeichneten. Seither kamen Hunderttausende von Türkinnen und Türken nach Deutschland. Manche gingen wieder zurück, viele blieben. Heute leben rund 2,5 Millionen Türkeistämmige in Deutschland, mitunter schon in der dritten und vierten Generation, viele von ihnen sind deutsche Staatsbürger. Schon lange sind sie ein fester Teil unserer Gesellschaft.

Stuttgart zum Beispiel verdankt seinen Ruf als wirtschaftlich erfolgreicher und dynamischer Standort nicht zuletzt seinen vielen „neuen Inländern“. Auch prägen sie die Landeshauptstadt als Europas Hauptstadt des Sports und als Kulturmetropole. In unseren Entwicklungszentren, Universitäten und Forschungseinrichtungen leisten sie Hervorragendes. Sie bringen viele Impulse, Innovationen und Ideen ein. Stuttgart, wo mehr als jeder dritte Einwohner einen Migrationshintergrund hat, wäre eine andere Stadt ohne sie, weniger spannend, weniger erfolgreich, weniger attraktiv.

In den vergangenen 50 Jahren hat es überall in Deutschland Erfolgsgeschichten gegeben – Geschichten von Menschen, die nach Deutschland gekommen sind, hier Fuß gefasst und Familien gegründet haben, hier geboren und aufgewachsen sind, sich gesellschaftlich engagieren und in vielfältiger Form einbringen. 50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen sind eine willkommene Gelegenheit, 50 dieser erfolgreichen türkeistämmigen Bürgerinnen und Bürger zu bitten, ihre Lebensgeschichten und Lebensentwürfe

mit uns zu teilen. Wir lesen in diesem Buch von persönlichen Erlebnissen und Weichen stellenden Ereignissen. Wir erfahren von Lebenswegen, die in die Mitte der Gesellschaft geführt haben. Wir lesen aber auch von Biografien, die zeigen, dass die viel beschworene Integration auch ein Hürdenlauf sein kann. Wir bekommen einen unmittelbaren Eindruck davon, wie Türkeistämmige ihr Land sehen und welche Rolle die Sprache und die alte Heimat ihrer Eltern und Großeltern noch für ihr Denken und Fühlen spielen. Mitunter werden wir auch darauf gestoßen, dass es im Leben in mancher Hinsicht gar keinen Unterschied macht, ob man nun deutscher oder türkischer Herkunft ist.

Viele der Autorinnen und Autoren sind hier in Deutschland geboren. Andere sind mit ihrer Familie oder wegen eines Arbeitsplatzes hierher gekommen. Sie erzählen uns, wie sie und ihre Familien aufgenommen wurden, welche Kindheit sie in Deutschland verbracht haben, welche Herausforderungen sie auf ihrem Lebensweg zu bestehen hatten, wie sie zu einem Teil Deutschlands wurden und wie sie Deutschland zu einem Teil von sich gemacht haben. Da gibt es etwa den Musiker, der aus einem modernen türkischen Elternhaus stammt und bereits in Istanbul die deutsche Schule besucht hat. Da ist die Rechtsanwältin, die keine „Vorzeigemigrantin“ sein möchte. Ein Journalist, der erfahren muss, dass die Kenntnis der deutschen Sprache auch Distanz zu Deutschen schaffen kann. Unternehmer, die ihre Herkunft als Chance begriffen haben.

Die Texte bieten tiefe Einblicke in das Leben und die persönlichen Sichtweisen ihrer Autorinnen und Autoren. Die in der Öffentlichkeit mitunter hitzig ausgetragenen integrationspolitischen Diskussionen werden in manchen Beiträgen direkt angesprochen, in anderen gar nicht oder nur am Rande thematisiert. Doch auch dann spielt diese gesellschaftliche Debatte implizit eine Rolle, denn die Autorinnen und Autoren beschreiben die Normalität und Vielfalt unseres Zu-

sammenlebens. Wenn wir hier überwiegend positive Beispiele vorstellen, dann nicht, weil wir die Augen verschließen vor Integrationsproblemen. Ganz im Gegenteil: Wir sind davon überzeugt, dass wir gerade von unseren Autorinnen und Autoren erfahren können, wie Integration individuell gelingen kann. Schließlich lernen Kinder mit gutem Grund von Vorbildern und ihren Erfahrungen – auch die Politik tut gut daran, anstatt sich ausschließlich an Defiziten zu orientieren.

Wir wollen mit diesem Buch eine „Innenperspektive“ bieten und auch zum besseren gegenseitigen Verständnis von Menschen deutscher und türkischer Herkunft beitragen. Wir wissen, dass Herkunft oder Religion für die Identität des Einzelnen eine Rolle spielen, bei manchen mehr, bei anderen weniger. Doch ganz gleich, welcher Herkunft unser Gegenüber ist: Wenn wir ihn oder sie wirklich kennenlernen und unser Urteil nicht auf Vorurteilen gründen möchten, sollten wir dann nicht zuerst einmal zuhören?

Der 50. Jahrestag des Anwerbeabkommens steht zugleich im Lichte der Beitrittsverhandlungen zwischen der Europäischen Union und der Türkei. Viele Menschen türkischer Herkunft gehören heute zu Deutschland, sehen hier ihren Lebensmittelpunkt und ihre Zukunft. Doch wie steht es um das Verhältnis von Deutschland, Europa und der Türkei?

Die Beitrittsverhandlungen haben die Türkei heute schon verändert, sie sind ein Motor des Wandels, auch wenn das Land auf dem Weg in die EU noch viel zu tun hat. Eine demokratische und wirtschaftlich prosperierende Türkei kann Europa starke und wichtige Impulse geben. Die vollwertige Integration einer reformierten Türkei in die Europäische Union ist daher ein für beide Seiten wichtiger und richtiger Schritt, wie Ruprecht Polenz in seinem Beitrag verdeutlicht.

Das gilt auch aufgrund der wachsenden wirtschaftlichen Beziehungen, die Dieter Zetsche in seinem Beitrag eindrucksvoll und ganz konkret beschreibt. Die EU ist ökonomisch der

wichtigste Partner der Türkei, insbesondere Deutschland. Die Türkei exportiert mehr als die Hälfte ihrer Güter nach Europa, fast die Hälfte ihrer Importe kommt aus Europa. Das Land ist auf dem Sprung, auch mit seiner Wirtschaftskraft ein bedeutender Akteur zu werden.

Rita Süßmuth macht in ihrem Beitrag sehr plausibel, dass der kulturelle und wissenschaftliche Kontakt und Austausch entscheidend für die Annäherung zwischen den Gesellschaften sein kann. Gerade auf der zivilgesellschaftlichen Ebene gibt es konkrete und greifbare Ansatzpunkte, ob nun über Städtepartnerschaften, deutsch-türkische Vereine oder Jugendaustausch. Immer mehr deutsche Studierende gehen für ein Auslandssemester nach Istanbul – auch sie tragen dazu bei, dass die Türkei, Deutschland und Europa sich näher kommen und besser verstehen.

Wir sind uns sicher, dass dieses Buch und die spannenden und interessanten Biografien dazu beitragen können, etwas deutlich zu machen, was in der Diskussion um Integration leider allzu häufig nicht beachtet wird: Eine Gesellschaft ist immer auch die Summe von individuellen Biografien, die nicht in vorgefertigte Schubladen passen. Viel Freude bei der Lektüre!



Wolfgang Schuster



Cem Özdemir

Wolfgang Schuster

Willkommen in Deutschland

Im Zuge des Anwerbeabkommens zwischen der Türkischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland sind Millionen von türkischen Frauen und Männern nach Deutschland gekommen, zunächst als „Gastarbeiter“ mit der Absicht, nach wenigen Jahren wieder in ihre alte Heimat zurückzukehren. Doch seit Jahrzehnten wissen wir, dass dies eine Illusion war. Deutschland ist längst zu einem Einwanderungsland geworden, und die Städte, die besonders wirtschaftlich stark und attraktiv sind, sind Einwanderungsstädte geworden, die Menschen aus aller Welt anziehen.

So ist Stuttgart zu einer internationalen Stadt geworden, in der Menschen aus 170 Nationen leben. Über die Hälfte unserer Kinder hat einen Migrationshintergrund. Dank dieser Einwanderung ist Stuttgart heute bunter, lebendiger, jünger und dynamischer als jemals zuvor. Dazu haben rund 35.000 Bürgerinnen und Bürger mit türkischen Wurzeln beigetragen. Sie sind längst Teil unserer Stadtgesellschaft.

Wir profitieren von ihrer Arbeit, ihren Talenten und ihrem gesellschaftlichen Engagement. Unsere türkischen Mitbürger sind erfolgreiche Unternehmer; sie beschäftigen in Deutschland 400.000 Arbeitnehmer. 80.000 türkeistämmige Selbständige erwirtschaften 40 Mrd. Euro Umsatz pro Jahr, und dies mit stark steigender Tendenz. Türkische Mitbürger sind in Deutschland erfolgreich als Ärzte, Journalisten, Künstler, Lehrer, Polizisten, Rechtsanwälte, Schauspieler, Schriftsteller, Sozialarbeiter, Wissenschaftler und in vielen weiteren Berufen.

Mein erstes Erlebnis mit türkischen „Gastarbeitern“ hatte ich als Student bei der Besichtigung des Mercedes-Werks in Sindelfingen vor ca. 40 Jahren. An den großen lauten Pressen arbeiteten türkische „Gastarbeiter“, die schwere Blechteile bewegen mussten. Inzwischen wird diese Arbeit von Robotern ausgeführt. Ich erinnere mich an die Männer der Müllabfuhr, an Küchenhilfen und Putzkolonnen – und ich war und bin froh, dass ich diese harten Arbeiten nicht machen musste. Sie wurden trotzdem zuverlässig erledigt, dank unserer türkischen „Gastarbeiterinnen“ und „Gastarbeiter“. Diese Leistungen zu unserem wirtschaftlichen Wohlstand und persönlichen Wohlergehen verdienen nicht stereotype Vorurteile, sondern persönlichen Respekt und gesellschaftliche Anerkennung.

Beides haben sich auch die Millionen von Auswanderern aus dem Schwabenland erhofft, die in den letzten Jahrhunderten ihre Heimat verlassen haben. Auch sie haben sich mehr Freiheit von politischen und gesellschaftlichen Zwängen, und vor allem eine bessere wirtschaftliche Zukunft für sich und ihre Kinder ersehnt.

Selbstverständlich haben die türkischen Einwanderer auch ihre Sprache, Kultur und Religion nach Deutschland mitgebracht. Dass dies in der öffentlichen Wahrnehmung noch nicht selbstverständlich ist, zeigen die Reaktionen auf die Aussage unseres Bundespräsidenten Christian Wulff: „Der Islam ist ein Teil Deutschlands“.

„Der Islam ist nicht Teil der Historie Deutschlands.“ Diese Aussage des neuen Bundesinnenministers Hans-Peter Friedrich mag aus Sicht der Geschichtswissenschaft richtig sein. Aufgabe verantwortlicher Politik ist es aber, mit den Menschen, die heute in Deutschland leben und arbeiten, eine gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Eine gemeinsame Zukunft gewinnen wir aber sicher nicht, wenn wir Probleme, Schwierigkeiten und Unterschiede

wie in einem Brennglas bündeln und damit verschärfen. Die Reduktion der Vielfalt des deutsch-türkischen Miteinanders auf einige Straßenzüge in Berlin-Neukölln und auf berufliche Erfahrungen einer einzelnen Lehrerin ist schlicht unangemessen, aber auch unfair gegenüber den Millionen von Menschen in Deutschland, die sich Tag für Tag für ein gutes Miteinander der Nationen einsetzen. Die Reaktionen auf das Buch von Thilo Sarrazin zeigen, dass viele Initiativen in der Öffentlichkeit auch künftig notwendig bleiben, um die vielfältige Normalität des Zusammenlebens mit unseren türkischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in den Köpfen und Herzen der Menschen zu verankern.

Die hohe Sensibilität gegenüber Äußerungen von deutschen Politikern und Medienmachern wird besser verständlich, wenn man sich bewusst macht, wie viel die Menschen in ihrer eigenen Heimat aufgegeben haben, um in Almanya ein neues Leben aufzubauen. Getrennt von ihrer gewohnten Umgebung, ihrem familiären, sozialen und kulturellen Umfeld, häufig in schlechten und überteuerten Wohnräumen lebend, haben sie oft die Dreckarbeit übernommen, für die wir Deutsche uns zu gut waren.

Das Miteinanderleben und -arbeiten in Deutschland hat zugleich wesentliche Auswirkungen auf das deutsch-türkische Verhältnis. Die rund zweieinhalb Millionen türkeistämmigen Mitbürgerinnen und Mitbürger sind wichtige Brückenbauer in das stark wachsende Wirtschaftsland Türkei. Die deutsch-türkischen Beziehungen sind auch eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte. Doch nicht nur Großunternehmen wie Bosch und Daimler wachsen dynamisch im türkischen Markt und profitieren vom Wirtschaftsstandort Türkei, sondern auch Hunderte von mittelständischen Firmen, die für Stuttgart und unser Land so typisch sind.

Die kulturelle Zusammenarbeit ist nicht nur in Stuttgart alltäglich geworden. Dass Millionen von Menschen in Deutsch-

land und in der Türkei mit zwei Kulturen leben, ist für den Einzelnen wie für unser kulturelles Leben eine Bereicherung. Die Kultur- und Sprachkenntnisse sind zugleich eine wichtige Zusatzqualifikation im globaler werdenden Arbeitsmarkt.

Die 50 Geschichten in diesem Buch machen deutlich, dass erfolgreiche Integration ganz wesentlich davon abhängt, ob sich die Mitbürgerinnen und Mitbürger türkischer Abstammung bei uns willkommen fühlen. Dieses Angenommen-, Akzeptiert- und Respektiertsein trägt wesentlich dazu bei, dass sie bei uns Wurzeln schlagen und ihr neues Umfeld als neue Heimat empfinden. Deshalb schätzen wir in Stuttgart die Leistungen und die Kulturen der Menschen, die den Weg zu uns gefunden haben:

Herzlich willkommen in Stuttgart!



Wolfgang Schuster – geboren 1949 in Ulm – studierte in Tübingen, Genf und Freiburg Rechts- und Staatswissenschaften. Nach seiner Referendariatszeit setzte er sein Studium an der Pariser Ecole Nationale d'Administration (ENA) fort. Wolfgang Schuster ist mit der Ärztin Stefanie Schuster verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Von 1978 bis 1980 war er Referent im Staatsministerium Baden-Württemberg. 1985 wurde er Persönlicher Referent des Stuttgarter Oberbürgermeisters Manfred Rommel. In den Jahren 1986 bis 1993 lenkte Wolfgang Schuster als Oberbürgermeister die Geschichte der Stadt Schwäbisch Gmünd. Danach war er bis 1996 Bürgermeister für Kultur, Bildung und Sport der Landeshauptstadt Stuttgart. Seit 1997 ist er Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart.

Er ist Präsident des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) sowie Vize-Präsident und Vorsitzender der Europäischen

Sektion des kommunalen Weltverbandes „United Cities and Local Governments“ (UCLG – ca. 170.000 Mitgliedsstädte/Gemeinden/Kreise und Stadtregionen in 136 Ländern, die über 3 Mrd. Menschen repräsentieren) und Vorsitzender der UCLG-Kommission für urbane Mobilität.